Erfahrungen aus der Betriebsfunktarbeit im VEB „Aktivist“

Bei der Popularisierung der Politik unserer Partei und unserer Regierung fallen auch dem Betriebsfunk wichtige Aufgaben zu. Die Möglichkeiten, wie sich der Betriebsfunk in die Agitation einschalten kann, werden aber oft unterschätzt, denn es soll noch einige Betriebe geben, in denen zum Beispiel die Betriebsfunkanlagen nur als Suchanlagen verwendet werden. Im VEB „Aktivist“ in Berlin hat der Betriebsfunk feste Sendezeiten. Diese sind so angesetzt, daß alle Kollegen in den Arbeitspausen Gelegenheit haben, die Sendungen des Betriebsfunks, in denen sie über das Betriebsgeschehen und das politische Leben unterrichtet werden, zu hören.

In einer Beratung, die die Bezirksleitung Groß-Berlin vor einiger Zeit mit den Berliner Betriebsfunkredakteuren durchführte und in denen Vorschläge für die Verbesserung der Betriebsfunktarbeit gemacht wurden, diskutierten die Genossen auch darüber, ob es nicht besser sei, für die Fertigstellung von Sendungen Funkkollektivs oder Funkbrigaden zu bilden. Diesen Funkkollektivs oder -brigaden sollten solche Kollegen angehören, die als ständige Sprecher oder Korrespondenten am Betriebsfunk mitarbeiten.

Wir unternahmen im VEB „Aktivist“ den Versuch zur Bildung einer derartigen Brigade. Wir erlitten aber Schiffbruch damit, denn wenn laut Plan die Aufnahmezeit für eine bestimmte Sendung herankam, waren die Kollegen, die in diesen Sendungen mitwirken sollten, durch ihre Arbeit verhindert. So mußten wir wiederholt unseren Plan über den Haufen werfen und konnten manche Sendung, die von der Belegschaft gewünscht worden war, nicht durchführen.

Auf Initiative unserer Parteileitung haben wir dann eine Funkredaktion gebildet. Diese besteht aus fünf Mitgliedern, die alle bestimmte Aufgaben in der Betriebsfunktarbeit übernommen haben. So beschäftigt sich zum Beispiel eine Kollegin besonders mit der Arbeit unter den Frauen, ein Genosse mit dem musikalischen Teil unserer Sendungen, ein anderer mit der Jugendarbeit und ein Genosse mit den Fragen des kürzlich angelaufenen Wettbewerbes. Die Redaktionsmitglieder führen ihre Arbeit so durch, daß sie sich ständig über die Betriebsarbeit auf ihrem Gebiet informieren und sich dabei auch auf Mitteilungen der Betriebsfunkkorrespondenten stützen. Wir haben bereits ein umfangreiches Funkkorrespondentennetz, das sich über den ganzen Betrieb erstreckt. Leider ist die Mitarbeit der Korrespondenten noch nicht planmäßig genug, was zum Teil daran liegt, daß wir es bisher versäumten, mit ihnen regelmäßige Besprechungen durchzuführen.

Wie entwickeln wir nun eine planmäßige Funkarbeit?

Die Sendungen unseres Betriebsfunks müssen immer aktuell sein, sonst verlieren sie ihre Wirkungskraft. Deshalb bestimmen die neuesten Ereignisse den Charakter unserer Sendungen. Hierfür stellen wir uns einen Plan auf. Wir machten dabei die Erfahrung, daß es falsch ist, einen genauen, bis ins kleinste gehenden Sendeplan für den ganzen Monat aufzustellen, denn sehr oft mußten wir diesen Plan, weil es immer wieder neue Ereignisse gab, schon nach kurzer Zeit mehrmals verändern. Wir machen es jetzt so, daß wir auf Grund der kommenden Ereignisse, Feiertage, Beginn des Wettbewerbs oder sonstiger fest-

stehender Termine, für jeden Monat einen Perspektivplan aufstellen, der im großen die Aufgaben des Betriebsfunks für diesen Zeitraum umfaßt. Dieser Plan wird von den Mitgliedern der Funkredaktion gemeinsam beraten und fertiggestellt und dann der Parteileitung zur Bestätigung vorgelegt. An Hand dieses Perspektivplans stellt der hauptamtliche Funkredakteur dann den wöchentlichen Sendeplan auf, aus dem ersichtlich ist, welche Sendungen für die betreffende Woche geplant sind, welchen Inhalt sie haben und in welcher Zeit sie gebracht werden. Bei der Festlegung der Sendezeiten achten wir darauf, daß für Wortsendungen nicht viel mehr als ein Drittel der gesamten Sendezeit verwandt wird, und daß die Wortbeiträge nicht länger als drei bis vier Minuten dauern. Wir haben nämlich festgestellt, daß längere Sendungen von den Kollegen nicht mehr richtig aufgenommen werden und diese Beiträge dann ihre Wirkung verfehlen.

Unsere Sendungen beginnen täglich morgens 8 Uhr mit einer Kurzsendung „Hier spricht der Agitator“. In dieser Sendung gibt der Leiter der Agitationsgruppen besonders den Agitatoren, die nicht täglich zu einer Besprechung zusammengeholt werden können, eine kurze Argumentation als Anleitung für ihre Diskussionen mit den Kollegen im Betrieb. Die nächste Sendung läuft während der Frühstückspause von 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr. In dieser Zeit wird Musik gesendet, und es werden die neuesten Presseinformationen und Betriebsnachrichten gegeben. In der Mittagssendung, die von 12 Uhr bis 13 Uhr, also eine Stunde dauert, und von 13 Uhr bis 14 Uhr wiederholt wird, bringen wir unsere aktuelle Reportage, den Tageskommentar des Betriebsfunkreporters und unsere satirische Sendung: „Der Korken des Tages“. Diese Sendung ist besonders beliebt bei den Kollegen. Sie trägt dazu bei, die Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin der Kollegen zu heben, denn ohne Ansehen der Person kritisiert der Betriebsfunk in dieser Sendung zum Beispiel das schlechte Verhalten von Kollegen, Arbeitsbummelei; daß Verpflichtungen, die im Betriebskollektivvertrag festgelegt wurden, noch nicht erfüllt sind; die mangelhafte Arbeit der Leitungen der Massenorganisationen und ähnliche Dinge.

Auch aktuelle Fragen werden durch den Betriebsfunk behandelt. So erscheint zum Beispiel montags „Der Film Spiegel“, und sonntags bringt der Funk „Einige Empfehlungen für den Sonntag“, womit unseren Kolleginnen und Kollegen der Besuch von bestimmten Film-, Sport- oder Kulturveranstaltungen empfohlen wird.

Gegenwärtig bereiten wir eine Sendung über den Stand unseres Wettbewerbs vor. Leider konnten wir nicht schon früher damit beginnen, denn bisher war eine tägliche Auswertung des Wettbewerbs noch nicht möglich.

In nächster Zeit, wenn die Mittel für ein Reporter-magnetophonbandgerät vorhanden sind, wollen wir dann Reportagen in Betriebsabteilungen aufnehmen.

Einiges über unsere musikalischen Sendungen

An den großen Möglichkeiten in der Erschließung edler humanistischer Gefühle der Menschen, die uns die Musik bietet, kann der Betriebsfunk nicht vorbeigehen. So konnten zum Beispiel durch Musik aus der Sowjetunion und den Volksdemokratien Kolleginnen und Kollegen für die Freundschaft mit diesen Ländern gewonnen werden. Leider ist unsere Schallplattenindustrie aber noch nicht so